

etwas ist, das der Mensch „hat“, sondern „eine Weise der Selbstwahrnehmung“ (12). Damit im raum-zeitlichen „Dasein“ des Menschen – wie Verweyen in Anlehnung an Heidegger formuliert – nicht jegliches „Entwerfen“ im „Geworfensein“ untergeht – also das zukünftige „Sein-Zu“ nicht vom vergangenen „Gewesen-Sein“ verschlungen wird –, muss dem Menschen ein „Sinn seines Seins-zu“ (14) gegeben sein, der sich als positive Möglichkeit für dessen leiblich verfasstes Dasein erweist. In diesem anthropologischen Zusammenhang sieht Verweyen den Ansatz für Taufe, Firmung und Krankensalbung, so wie die Erfahrung der „conversio“ – als Gegenbewegung zum *circulus vitiosus* der menschlichen „Daseinsspirale“ (16) – den Ansatzpunkt für das Sakrament der Buße darstellt. Ausgehend von dieser Phänomenologie der Leiblichkeit bedenkt Verweyen die sakramentalen Vollzüge der Kirche. Es geht ihm dabei nicht darum, eine historisch oder systematisch vollständige Sakramententheologie zu entwerfen, sondern Sakramente „als symbolisch vermittelnde Antworten des Heils auf die je verschiedenen Grunddimensionen der Sorge zu verstehen, in die sich unser Dasein in seiner leiblichen Verfasstheit ausfächert“ (85).

Das Buch verbindet biblische, anthropologische sowie pastoral-liturgische Aspekte des sakramentalen Lebens und Feierns und kann angesichts mancher festgefahrenen oder oberflächlichen Vorstellungen zu einer umfassenderen Sicht beitragen; einen Ersatz für eine systematische Sakramententheologie bildet es allerdings nicht.

Salzburg

Franz Gmainer-Pranzl

SPIRITUALITÄT

♦ Keller, Christoph / van Meegen, Sven / Wahl, Otto: *Lebensdeutung aus der Genesis* (Bibel konkret, Bd. 2). LIT-Verlag, Berlin 2006. (112) Kart. Euro 9,90 (D) / 10,20 (A) / CHF 14,90. ISBN: 978-3-8258-0015-4.

Die Erzählungen der Genesis, insbesondere jene in Kap 1–11, welche Grundfragen und Grundbedingungen des menschlichen Lebens ansprechen bzw. auf ihre Ursprünge zurückführen, reizen immer wieder dazu, sie für die heutige Zeit auszulegen. Das vorliegende Büchlein enthält insgesamt 17 solcher aktualisierender Auslegungen, welche die Autoren ursprünglich für diverse pastorale Anlässe oder als Predigten

vorbereitet haben. Zwölf davon stammen von C. Keller; ihr besonderes Kennzeichen ist eine psychologisierende Auslegung, die Anleihen bei E. Drewermann macht und daher manchmal für ein bestimmtes Thema nur einen Textausschnitt betrachtet wie z.B. „Die Rippe“ (Gen 2,18–25) oder „Das Feigenblatt“ (Gen 3,7) oder „Die Taube mit dem Ölzweig“ (Gen 8,1–12). Die Sprache ist oft salopp; dazu nur ein Beispiel: S. 54 heißt es: „Tierschützer bibbern womöglich schon und können es nicht erwarten, bis Noahs Tiere endlich aus der Käfighaltung der Arche herauskommen.“ Was hat das mit ‚Lebensdeutung‘ zu tun? Fünf Beispiele hat O. Wahl beigegeben; diese sind zwar stärker von historisch-kritischer Exegese geprägt, welche aber noch dem alten Vier-Quellen-Modell folgt. Dieses Modell wird auch in der allgemeinen „Einführung in die biblische Urgeschichte“ (3–8) vertreten, die O. Wahl zusammen mit S. van Meegen geschrieben hat. Die neuere Forschung, die auch in den Literaturangaben kaum vertreten ist, macht sich darin nicht bemerkbar. Aus diesem Grund fehlt bei den Auslegungen auch ein Blick auf den Zusammenhang der Texte in kanonischer Perspektive. Eine gründliche Überarbeitung der doch schon etwas älteren Texte (siehe S. 1 Anm. 1) hätte also nicht geschadet.

Linz

Franz Hubmann

♦ Knechten, Heinrich Michael: *Katholische Spiritualität bei Theophan dem Klausner* (Studien zur russischen Spiritualität I). Hartmut Spenner, Waltrop 2005. (211) Kart. Euro 18,00 (D) / Euro 18,50 (A). ISBN 978-3-89991-033-9.

♦ Knechten, Heinrich Michael: *Evangelische Spiritualität bei Tichon von Zadonsk* (Studien zur russischen Spiritualität II). Hartmut Spenner, Waltrop 2006. (281) Kart. Euro 20,00 (D) / Euro 20,60 (A). ISBN 978-3-89991-052-0.

Die Studien zur russischen Spiritualität eröffnet H. M. Knechten mit einem Band über die Rezeption katholischer Autoren bei Theophan dem Klausner; bereits 1998 legte der Verfasser die Arbeit *Rechtfertigung und Synergie bei Theophan dem Klausner* vor. Bischof Theophan (1815–1894) hat ein reiches literarisches Werk hinterlassen, eine umfangreiche Korrespondenz gepflogen und zum Ausgleich auch gerne praktische Arbeiten verrichtet (11). Theophan